

THEMENÜBERBLICK

THEMA 1:

Ethnomethodologische Konversationsanalyse und der Mechanismus des Sprecherwechsels

Leitfragen: Was versteht man unter EMCA? Was ist ihr Untersuchungsgegenstand? Als was werden Gespräche in der EMCA angesehen? Worauf zielen die Untersuchungen ab? Was sind die Daten, die untersucht werden? Von welcher Art sind die Ergebnisse?

Welche Phänomene sind in Alltagsgesprächen mit dem Sprecherwechsel verbunden? Was sind "Turns", "Units", "TRPs"? Nach welchen Regeln vollzieht sich der Sprecherwechsel? Was ist die Evidenz für die Geltung dieser Regeln? Wie wirkt sich das Regelsystem auf den Ablauf und die Planung von Gesprächen aus? Welche Arten von Zeiten des Nichtsprechens lassen sich aufgrund des Regelsystems unterscheiden? Welche Reparaturmaßnahmen werden bei Regelverstößen ergriffen? *Analysieren Sie das Verkaufsgespräch, Wörter 1-65, unter dem Gesichtspunkt des Turntakings.*

Stoff: Handout Kap.3 und Kap.2

Levinson: 6.2 Einleitung, 6.2.1.1, 6.2.2 (= **maßgebliche Textgrundlage**)

Linke/Nussbaumer/Portmann: 7.1, 7.2, 7.3.1-7.3.5 (= **Ergänzung**)

THEMA 2:

Ethnomethodologische Konversationsanalyse und die Struktur von Telefongesprächen

Leitfragen: Was versteht man unter EMCA? Was ist ihr Untersuchungsgegenstand? Als was werden Gespräche in der EMCA angesehen? Worauf zielen die Untersuchungen ab? Was sind die Daten, die untersucht werden? Von welcher Art sind die Ergebnisse?

Was versteht man unter "Paarsequenzen"? Wie ist die Gesamtorganisation von Telefongesprächen beschaffen? Wie sind die Eröffnungen von (amerikanischen) Telefongesprächen strukturiert (genaue Analyse und Begründung)? Wie sind die Beendigungen von Telefongesprächen strukturiert?

Stoff: Handout Kap. 4, Kap. 2

maßgeblicher Text

Levinson: 6.2 Einleitung, 6.2.1.2 Anfang, 6.2.1.3, 6.2.2 Ende

als Ergänzung

Linke/Nussbaumer/Portmann: 7.5, 7.6.3

THEMA 3:

Ethnomethodologische Konversationsanalyse: Vor-Bitten und Bitten

Leitfragen: Was versteht man unter EMCA? Was ist ihr Untersuchungsgegenstand? Als was werden Gespräche in der EMCA angesehen? Worauf zielen die Untersuchungen ab? Was sind die Daten, die untersucht werden? Von welcher Art sind die Ergebnisse?

Was versteht man unter "Paarsequenzen"? Was wird in der EMCA unter "Präferenz" verstanden? Woran erkennt man nicht-bevorzugte zweite Teile von Paarsequenzen? Was sind Präsequenzen? Wie werden in Alltagsgesprächen Bitten vorbereitet, abgelehnt, angenommen, vermieden, erspart? Was sind die bevorzugten Abläufe von Bitten?

Stoff: Handout Kap.5, Kap. 4.1, Kap 2

Levinson: 6.2 Einleitung, 6.2.1.2 Anfang, 6.3.1, 6.4.1, 6.4.3

THEMA 4: Die drei Stufen der Austinschen Sprechakttheorie

Leitfragen: Was ist ein Sprechakt? Was war für Austin der Ausgangspunkt, um eine Theorie der Sprechakte zu entwickeln? Was sind nach Austin die Unterschiede zwischen "konstativen" und "performativen" Äußerungen? Was sind "explizite" und "implizite" Performative? Was versteht Austin unter "lokutionärem", "illokutionärem", "perlokutionärem" Akt?

Beschreiben Sie nicht nur die drei Ansätze von Austin, sondern geben Sie auch die Überlegungen wieder, die jeweils von einer Stufe zur nächsten geführt haben. Verwenden Sie reichlich Beispiele, um die Begriffe und Überlegungen zu illustrieren.

Stoff: Handout Kapitel 6
Levinson: Kap. 5.1 (Basistext)

THEMA 5: Indirekte Sprechakte

Leitfragen: Was ist ein Sprechakt? Was versteht Austin unter dem "lokutionären", "illokutionären", "perlokutionären" Akt? Was versteht man unter der wörtlichen illokutionären Kraft eines Satzes? An welchen sprachlichen Indikatoren lässt sie sich bestimmen? Was ist ein indirekter Sprechakt? Welche Erklärungsansätze gibt es? (Idiomtheorie, Inferenztheorie) Was spricht für sie, was gegen sie? Welche Erklärung bietet die Konversationsanalyse z.B. für Bitten in Form von Fragen an?

Versuchen Sie, die Argumentation im Zusammenhang wiederzugeben. Illustrieren Sie alle Überlegungen durch Beispiele!

Stoff: Handout Kapitel 5.3, 6
Levinson: Kap. 5.1 (Ende), 5.5 (soweit behandelt), 6.4.3 (soweit relevant)
Linke/Nussbaumer/Portmann: 5.2.5, 5.2.6 (ergänzend)

THEMA 6: Konversationelle Implikaturen

Leitfragen: Von welcher Grundannahme über Gespräche geht Grice aus? Welches Phänomen versucht er zu klären? Wie lautet das Kooperationsprinzip und wie lauten die einzelnen Maximen? Wie sind "konversationellen Implikaturen" definiert?

Geben Sie zu zwei der vier Maximen je zwei Beispiele: eines, bei dem sich eine bestimmte Implikatur (welche jeweils?) dadurch ergibt, dass man annimmt, dass die Maxime eingehalten wird, und eines, bei dem sich eine bestimmte Implikatur (welche jeweils?) dadurch ergibt, dass man annimmt, dass die Maxime verletzt wird.

Stoff: Handout Kapitel 8
Levinson: *Pragmatics/Pragmatik*. Kap. 3.0, 3.1 (soweit behandelt)
Grice, Paul J.: "Logic and conversation".
In: P. Cole, J.L. Morgan (Hrsg.): *Syntax and Semantics Vol. 3: Speech Acts*. S 41-58.
deutsch: "Logik und Konversation".
In: Georg Meggle (Hrsg.) *Handlung, Kommunikation, Bedeutung.*, S. 243-265.

THEMA 7: Kontextualisierung

Leitfragen: Was versteht man unter Kontextualisierung? Was für ein Kontextbegriff ist damit verbunden? Welche Rolle spielen Kontextualisierungshinweise? Kontextualisierung erfolgt auf fünf Ebenen: Worum geht es auf diesen Ebenen konkret, was ist jeweils zu kontextualisieren? Welche Kontextualisierungsverfahren werden angewandt?

Wenden Sie die Überlegungen auf den Beginn des Verkaufsgesprächs an (S. 3)

Stoff: Handout Kapitel 8
Peter Auer (1986). „Kontextualisierung“. In: *Studium Linguistik*, Nr. 19, S. 22-47.